

Dampfkraft spielend erfahren

Tag der Begegnung mit Behinderten im Industriemuseum

KUCHENHEIM. Als die lederen Transmissionsriemen den etliche Meter breiten Webstuhl im Obergeschoss der ehemaligen Tuchfabrik Müller in Kuchenheim mit Getöse in Gang setzen, nimmt eine Frau lachend und wippend den Rhythmus auf. Ein Mann kaut sich instinktiv und offenbar etwas verängstigt zusammen. Die Besucher verhalten sich an diesem Tag anders, als man es sonst im Museum von Gruppen gewohnt ist.

Für die Gäste der „Lebenshilfe HPZ“ haben sich die Führer und Museumsleiter Detlef Stender besonders viel Zeit genommen: Es ist der „Tag der Begegnung“ mit behinderten Menschen.

Vier Stunden lang gibt es Vorführungen, eine Exkursion durchs Haus und Kurse zum Erleben alter Techniken. Eine Gruppe meist junger Leute lernt spielerisch an Modellen die Funktionsweise einer Dampfmaschine. Eine andere arbeitet mit Wollstoffen beim Filzen. Stender: „Der mechanische Bewegungsablauf hat etwas Beruhigendes.“

Den Tag der Begegnung gibt es seit dem Jahr 2002, und immer wieder sind andere behinderte Menschen aus den verschiedensten Einrichtungen im Kreis Euskirchen dabei. Der Verein der Freunde und Förderer des LVR-Industrie-



So funktioniert eine Dampfmaschine. (Foto: Reinhardt)

museums Euskirchen unterstützt das. „Weil diese Menschen zu uns gehören“, sagt Heinz-Otto Koch, der Vorsitzende des Fördervereins. Er ist begeistert von der Intensität, mit der einige Behinderte ihre Umwelt wahrnehmen.

„Auch unsere Mitarbeiter haben an dieser Begegnung Freude“, sagt Detlef Stender. „Wir erleben dabei eine besondere Herzlichkeit und Freude.“ Grundsätzlich sei das Museum gut für Behinderte geeignet. Darauf lege der Landschaftsverband besonderen Wert. „95 Prozent unserer Flächen sind auch mit Rollstuhl oder Rollator zu erreichen. Wir haben damals extra einen externen Aufzugturm an die alte Fabrikhalle anbauen lassen, in der alles noch so vorhanden ist und funktioniert wie zum Betriebsende in den 60er Jahren.“

Der Geschäftsführer der „Lebenshilfe HPZ“, Rolf Emerich, und der pädagogische Bereichsleiter für den HPZ-Wohnverbund begleiteten die 38 Behinderten an diesem Tag. „In unserer Wohnstätte in Schleiden leben vor allem Menschen, die aufgrund ihrer schweren Behinderung nicht in den Werkstätten eingesetzt werden können.“ Der Jüngste der Jugendgruppe sei mit seinen sechs Jahren gerade erst eingeschult worden. (mfr)